



1939

# Schertz-Gedichte auf das Absterben seines Hündgens

Christiana Mariana von Ziegler

## Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry)



Part of the [German Literature Commons](#)

## BYU ScholarsArchive Citation

Ziegler, Christiana Mariana von, "Schertz-Gedichte auf das Absterben seines Hündgens" (1939). *Poetry*. 2442.  
[https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry/2442](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/2442)

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

## Schertz-Gedichte

### Auf das Absterben seines Hündgens

Ich condolire dir von Hertzen,  
Und nehme Theil an deinen Schmerzen,  
Die dich durch Mortens scharffe Krallen,  
Beliebter Freund, recht starck befallen.  
Dein Kummer ist nicht zu verdammen,  
Die allzuzarten Liebes-Flammen,  
Die du den Hündgen liessest spühren,  
Das dir noch todt dein Hertz muß rühren,  
Die löschen sich so gleich nicht wieder,  
Dein liebstes Thiergen fällt darnieder,  
Das allen Leuten wohlgefiel.  
O welch ein jähes Trauer-Spiel!  
Der Schmerz, womit er sonst beladen,  
Verkürtzt ihm nun den Lebens-Faden,  
Den doch, wie du und viele wolten,  
Die Hunde-Parcen dehnen solten.  
Du deckstst ihn zu mit weichen Betten  
Und kontst doch nicht sein Leben retten,  
Diß macht zugleich mich Kummers voll,  
Ich weiß nicht was ich schreiben soll.  
Mit ihm stirbt alle deine Freude,  
Dein Zeitvertreib und Augen-Weyde,  
Die viel Vergnügen dir erweckt.  
Die Thränen rollen häuffig nieder,  
Allein du kriegst ihm doch nicht wieder.  
Mars hat das liebe Vieh gestreckt.  
Wir müssen auff's Verscharren dencken,  
Und ihm ein Liebes-Denckmahl schencken,  
Das seine Schönheit wohl verdient,  
Die auch noch in dem Tode grünt:

† † †

Beklage, Wanderer, wo du mittleidig bist,  
Ein allerliebstes Thier, das hier verscharret ist,

Man weiß nicht den Verlust recht hoch genug zu schätzen,  
Kein Hund kan auf der Welt von ihn die Stell ersetzen.

† † †

Das glaub ich selber in der That,  
Jedoch ich gebe dir den Rath:  
Laß allen Schmertz und Kummer schwinden /  
Du wirst doch wohl ein anders finden,  
Das eben solche Tugend weist,  
Und deiner Liebe würdig heist.  
Ich selbst will auf Lindrung dencken,  
Und dir ein ander Hündgen schencken,  
Das auch von guten Sitten ist.  
Du wirst, was nun der Moder frist,  
Doch nicht ein gantzes Jahr betrauren.  
Das Hunde-Volck wird trefflich lauren  
Auf deinen Dienst, den iederman  
Nicht satt und gnugsam loben kan.  
Drum auf! sey wiederum vergnüget,  
Weil es das Schicksal so gefüget.  
Laß dieß bey den betrübten Minen  
Dir, liebster Freund, zur Nachricht dienen:  
Was unser Aug und Hertz erfreut,  
Das hohlt der Hencker allezeit.

349